

2764 Mönche, 3147 Nonnen, 891 948 Seelen an. Der Catalog vom Jahre 1769 zählt 37 Collegiatkirchen mit 168 Canonicaten und 121 Kaplaneien, 52 Landcapitel mit 1192 Pfarreien, 35 gesonderte Pfarreien, im Ganzen 1254 Pfarreien und 918 Kaplaneien, 9 Malteser- und 7 Deutschherren-Commenden, 243 Männer- und Frauenklöster mit 6068 Personen, 180 Eremiten, im Ganzen 8902 geistliche Personen beiderlei Geschlechts, 897 624 Seelen. Das Domcapitel insbesondere bestand aus 20 Domherren und 4 Excecanen; die Dompfarrei hatte außer dem Pfarrer 24 Kaplanen. Von den beiden in Konstanz befindlichen Collegiatkirchen zählte die eine, St. Stephan und St. Nicolaus, 9 Canonicate und 6 Kaplaneien, die andere, St. Johannes, 9 Canonicate und 5 Kaplaneien.

So groß und so allehmrwürdig das Bisthum war, so vermochte es sich doch nicht auf die Dauer zu behaupten. Es wurde ein Opfer der politischen und religiösen Veränderungen, welche die französische Revolution für Deutschland im Gefolge hatte. Der Friede von Luneville (1802) machte, wie den anderen geistlichen Staaten, zunächst dem Fürstenthum des Bischofs ein Ende. Dasselbe fiel, wie die Stadt Konstanz, größtentheils an Baden, ein wenig kam an die Schweiz. Bald ging das Bisthum selbst unter, da die außer Baden theilhaftigen Staaten ihre Anttheile loslösten. Den Anfang machte die Schweiz. Der bezügliche Antheil wurde 1814 von der Diöcese ausgeschieden, um ihn den Aemtern des Freiherrn von Wessenberg zu entziehen, der damals als Generalvicar des Bischofs Karl Theodor von Dalberg, der zugleich die Bischöfe von Worms und Regensburg in seiner Hand vereinigte, das Bisthum verwaltete. Der Bezirk wurde zunächst einem apostolischen Vicar unterstellt, später aber theils dem Bisthum Chur, theils dem Bisthum Basel, theils dem neu errichteten Bisthum St. Gallen einverleibt. Als der Bischof Dalberg 1817 starb, that das Königreich Würtemberg, das einen beträchtlichen Theil der Diöcese in der letzten Zeit gewonnen hatte, den nämlichen Schritt, um sämtliche Katholiken des Landes der einheitlichen inländischen kirchlichen Oberbehörde zu unterstellen, dem Generalvicariat Ellwangen, das noch in demselben Jahre nach Rottenburg verlegt und dessen Sprengel alsbald zur Diöcese Rottenburg wurde. Im gleichen Jahre wurde durch das Concordat zwischen dem apostolischen Stuhl und Bayern der bayerische Bisthumsbezirk der Diöcese Augsburg zugewiesen. Die Auflösung erfolgte endlich durch die Bulle *invidiosae* sollersque 1821 mit Errichtung der bayerischen Kirchenprovinz und des Erzbisthums Freiburg, indem der noch gebliebene Rest, der badische Antheil und die beiden Hohenzollern im Breisgau und Hedingen, letzterem zugetheilt wurden.

Literatur. J. Merd, Chronik des Bisthums Konstanz, Konst. 1627; Trudp. Neugart, Epi-

scopatus Constantiensis Alemannicus (bis 1306 reichend), 2 voll., S. Blas., Frib. 1803/62; Freiburger Diöcesan-Archiv I—XX, Freiburg 1865—1889; Gams, Series episcop., Ratisb. 1873, 271 sq.; Regesta episcoporum Constantiensium, Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz von Hubertus bis Thomas Berclower 517—1496, herausgegeben von der badischen historischen Commission, unter Leitung von Dr. Fr. v. Weech bearbeitet von Dr. P. Laberwig, Innsbruck 1886 ff.; J. Bochezer, Geschichte des fürstlichen Hauses Waldburg, I, Kempten 1888. [Funt.]

II. Das Concil in den Jahren 1414—1418 hatte eine dreifache Aufgabe: 1. Beseitigung des großen päpstlichen Schismas; 2. Bekämpfung der Häresie; 3. Reformation der Kirche. — Die beiden Päpste Gregor XII. (Angelo Corrario) und Benedict XIII. (Peter von Luna) waren zu Pisa am 5. Juni 1409 als „Schismatiker“, Förderer des Schismas und notorische Häretiker“ abgesetzt worden. Alsdann hatten die vereinigten Cardinäle beider Obedienzen am 26. Juni 1409 Alexander V. erwählt; dessen Nachfolger war seit dem 17. Mai 1410 Balthasar Coscia, der sich Johannes XXIII. nannte. Letzterer galt zwar in dem größten Theile der Christenheit als der rechtmäßige Papst, aber auch Gregor und Benedict hatten noch immer ihre Anhänger. Zur Obedienz Benedicts gehörten die spanischen Königreiche Aragonien, Castilien und Navarra, die französischen Grafschaften Foix und Armagnac und das Königreich Schottland. Gregor wurde in Neapel und von einigen deutschen Fürsten und Bischöfen als Papst anerkannt. Das zu Pisa versuchte Einigungswerk mußte demnach als gescheitert angesehen werden; denn man hatte jetzt anstatt Eines sichern Papstes sogar drei einander bekämpfende Prätenbenten der päpstlichen Würde. Gemäß dem Beschlusse von Pisa, daß alle drei Jahre ein Concil stattfinden sollte, hielt Papst Johannes gegen Ende 1412 eine Synode in Rom, welche aber nur geringe Theilnahme aufwies. Infolge dessen kündigte er mit Zustimmung dieser Synode ein neues Concil für December 1413 an, dessen Abhaltungsort noch bestimmt werden sollte. Unterdessen wurde er durch König Ladislaus von Neapel aus Rom vertrieben und wandte sich um Hilfe an den in Oberitalien weilenden deutsch-römischen König, spätem Kaiser Sigismund. Dadurch kam es zwischen beiden zu Verhandlungen über den Ort des künftigen Concils. Im October 1413 einigte sich der Kaiser mit den päpstlichen Gesandten dahin, daß das Concil am 1. November 1414 in Konstanz eröffnet werden sollte, und verkündigte dieses sofort der ganzen Christenheit, um dadurch dem Papste jeden Rückzug abzuschneiden. Letzterer floh unterdessen vor Ladislaus von Florenz nach Bologna und erließ dann nach Rücksprache mit Sigismund am 9. December 1413 von Lodi aus die Convocationsbulle zum Konstanzer Concil. Am